

er seine ganze Aufmerksamkeit dem Innern des Hospitals zu, das er von hier vollkommen gut überblicken konnte.

Die Mauer nach dem innern Raum hinab war lange nicht so tief als sie von außen erschien, und dieser lag in einem Garten verwandelt vor ihm da, während im Hintergrund eine Reihe niedriger Steingebäude — schmutzig wie Alles in Ecuador — den eigentlichen Aufenthaltsort der Unglücklichen anzeigte. Aber nur wenige Sekunden beschäftigte er sich damit, einen Ueberblick über das Ganze zu bekommen — dann aber schon floh sein Augeringsumher, um die Sängerin zu erspähen, die aber von einer dichten Fede von Blütenbüschen verdeckt blieb, wenigstens konnte er kein einziges menschliches Wesen in dem weiten Hofraum oder Garten erkennen, und doch klang der Ton der Harfe und das weiche Lied jetzt ganz nah und deutlich zu ihm herüber.

Sollte er hinabspringen? — Aber wenn man ihm indessen die Pfähle da draußen fortnahm? — Bah, den Sprung da hinab konnte er jeden Augenblick wagen, besonders wenn er sich erst an einem Arm hinab ließ, und von innen herauf kam er auch wieder mit Leichtigkeit. Jetzt war er einmal so weit und wollte nun auch wahrlich nicht wieder zurück, ohne vielleicht die einzige Gelegenheit, die sich ihm je im Leben bot, das Geheimnis zu erforschen, benutzt zu haben. Dunkel erinnerte er sich allerdings dessen, was ihm Sinclair von diesem Hospital der furchtbarsten Krankheit gesagt, daß es nämlich Niemand, der es einmal betreten, wieder verlassen dürfe. Aber er besand sich in diesem Augenblick, mit dem Reiz der Gefahr, in einer so fieberhaften Aufregung, daß er selbst das nicht weiter beachtete. Furcht vor der Krankheit selber empfand er überhaupt nicht, wenn ihn auch ein unheimliches Gefühl bei dem Gedanken beschlich, einen verpesteten Ort zu betreten; nur mit dem ihm eigenen Trost und festen Muth beschloß er das Begonnene auch durchzuführen. Er er es selbst kaum wußte, sah er sich unten in dem eingeschlossenen Raum und glitt jetzt so rasch ihm seine Füße trugen durch Büsche und über die Beete fort, der Stelle zu, von woher noch immer die schweremüthigen Laute klangen.

Hier erst hielt er an, um die Sängerin nicht zu stören und zu erschrecken, wie auch um den Sinn der Worte zu verstehen und zu hören, ob es wirklich ein englisches Lied sei. Darin aber sah er sich getäuscht; es waren spanische Worte, und ebensowenig kannte er die Melodie. Aber konnte das arme unglückliche Wesen nicht von englischen Eltern geboren oder früh herüber gebracht sein und seine Jugendzeit hier verbracht haben? Jedenfalls verstand es aber dann die Muttersprache, die in einer englischen Familie nie ausstirbt. Er mußte sie wenigstens anreden und dann war es ja noch immer Zeit sich zurückzuziehen.

Die Sängerin sah, wie er jetzt bemerkte, in einer den Gebäuden zugewandten Laube und ein breiter Kiesweg schied diese von den Büschen, in welchen er noch stand. Er schritt rasch über den Weg der Laube zu, aber Zene mußte auf dem knarrenden Riez das Geräusch der Schritte gehört haben, denn der Gesang verstummte plötzlich und Brisbane zögerte in seinem Gang. Dann plötzlich um den vordern Rand der Laube herumtretend, sah er sich sechzehn oder achtzehn weiblichen Kranken gegenüber, die auf dem Nasenplatz da vorn theils lagen theils kauerten und augenscheinlich ebenfalls dem Gesang gelauscht hatten.

Ein schriller Ausruf des Staunens brach aus der ecklen Gruppe, als sie den plötzlich vortre-

tenden Fremden bemerkten. Einzelne sprangen überrascht empor, Andere hüllten sich fester in ihren alten indianischen Pancho ein, wahrscheinlich, um ihr schauerliches Gebrechen nicht fremden Augen zu zeigen — vor ihres Gleichen hatten sie sich natürlich desselben nicht zu schämen.

Aber Brisbane war zu weit gegangen, um jetzt noch unverrichteter Sache zurückzuweichen. Die Insassen hatten ihn, früher als er gehofft, entdect, aber was brauchte er von diesen zu fürchten — und das Mädchen wollte und mußte er sprechen und zwei Schritte mehr brachten ihn an den Eingang der Laube, wo aber die Sängerin, durch den Schreien der Uebrigen emporgeschreckt, wie ein scheues Reh stand, das den leisen Tritt des Jägers gehört, oder eine fremde Witterung bekommen, fertig zur Flucht und den Blick halb aufmerksam, halb furchtsam auf den Eingang gerichtet. Sie unterdrückte auch einen leisen Aufschrei nicht, als sie den jungen Fremden bemerkte. Wie um aller Heiligen willen kam er an diesen Platz, denn ein neuer Kranker war nicht eingeliefert worden.

Brisbane selber wußte aber, daß er, wenn er seinen Zweck erreichen wollte, keinen Moment seiner kostbaren Zeit verlieren durfte. Ein Blick auf das junge Mädchen überzeugte ihn, daß es die Nämliche sei, die er gestern oben auf der Mauer bemerkt, und die sich schon damals vor ihm zurückgezogen hatte. Hellblondes, lockiges Haar umgab ihre weiße Stirn, braune Augen, von langen Wimpern beschattet, schauten ihn an, und die tadellofen Züge glichen einer Madonna unter dem Kreuz, so von Wehmuth waren sie durchzuckt, und nur die Ueberwachung jetzt gab ihnen wohl für den Augenblick einen lebendigeren Ausdruck.

Aber kaum mehr als einen flüchtigen, wenn auch prüfenden Blick warf Brisbane über die schlank, jugendliche Gestalt, an der auch nicht eine Spur jener furchtbaren Krankheit sichtbar war, dann rief er schon, doch in seiner Muttersprache ängstlich aus:

„Welchem Land entstammst Du, Kind? — Bist Du eine Fremde? — bist Du krank wie die Uebrigen, oder hat Dich ein schreckliches Verbrechen der Freiheit beraubt?“

Das junge Mädchen sah ihn staunend an; sie verstand augenscheinlich die Worte gar nicht, die er zu ihr sprach.

„Ich spreche nur Spanisch“, sagte sie nach kurzer Pause, „aber was wollen Sie hier? wie kamen Sie herein?“

„Und wo bist Du geboren?“ drängte sie Brisbane, denn die übrigen Kranken kamen wohl noch schen, aber doch neugierig herbei, um zu sehen, wer der Fremde wäre, der es gewagt, diesen Platz zu betreten.

„In Ibarra“, sagte das junge Mädchen — „aber jetzt seid Ihr verloren, denn dort kommen die Wärter! Oh, was habt Ihr gethan? Der Aufenthalt hier ist furchtbar und vor Euch lag noch das Leben!“

„Und bist Du wirklich krank?“ fragte Brisbane, selbst die ihm drohende Gefahr in diesem Augenblicke nicht achtend, so tiefes Mitleid stößte ihm das unglückliche, bildschöne Kind ein.

„Und wär' ich sonst hier!“ rief aber diese, während tiefer Schmerz durch ihr bleiches Antlitz zuckte — „oh zu spät — zu spät“, stöhnte sie — „da sind sie, und wenn sie Euch berührt haben, seid Ihr dem Hospital für Euer Leben verfallen.“

Brisbane warf unwillkürlich den Kopf zurück, und sah wie vier Burschen — jedenfalls eben so Kranke — raschen Laufes von den Häusern herüber kamen und kaum mehr als

zwanzig Schritt von ihm entfernt waren. Auch der erste Schwarm der kranken Frauen drängte heran, und da zum ersten Mal durchzuckte ihn der Gedanke an die furchtbare Gefahr, der er sich bloßgestellt. Da trat neben dieser auch zum ersten Mal die Furcht vor der Ansteckung selber in ihm auf — wenn er von diesen Menschen gefaßt und in die inficirten Räume geschleppt wurde und mit dem Gefühl wandte er sich auch zur Flucht.

Jetzt hatte er auch noch kaum zehn Schritt Vorprung vor seinen Verfolgern und die Mauer lag vor ihm, die er erklettern mußte; Rettung schien unmöglich, aber die Todesangst vertrieb ihm übernatürliche Kräfte.

Brisbane war schon daheim einer der besten Läufer gewesen und die, an keine Bewegung mehr gewöhnten Unglücklichen sahen bald, daß sie nicht allein keinen Schritt mit ihm halten konnten, sondern auch an Distance verloren, aber die Mauer — wie hätte er da ihnen entgegen können, denn eingeschlossen von dieser lag der ganze Plan und der Ausgang, aber ebenfalls fest verschlossen, lag nach ganz anderer Richtung zu.

(Fortf. f.)

\* Ein blinder Feuerlärm hat in Wien die Bewohner der Stumpergasse am Weihnachtsabend in Schreck und Aufregung gesetzt. Ein Wiener Blatt erzählt die Ursache derselben. „Bringe geschwind die Spritze“, rief eine „Madame Mayer“ in der Stumpergasse, die am Weihnachtsabend „soeben“ einen jungen Weltbürger an das Licht der Defensivität befördert hatte, zu ihrer Magd in die Küche hinaus. „Nur geschwind!“ — und die Magd lief aus Leibeskräften in die Filiale der Löschanstalt und bevor die Madame noch ihren Unwillen über das lange Zaudern der Dienstmagd Luft gemacht hatte, stürmten schon die Pferde der Löschanstalt mit Feuerpritze und Wasserwagen im rasenden Galopp in die Stumpergasse hinein: „Trara!“ wurde im gedehnten Zuge das Feuerignal geblasen und vor dem bezeichneten Hause wurde Halt gemacht. „Sie sind schon da!“ keuchte athemlos die Magd der Madame entgegen. „Wer?“ — „Nun die Feuerlöschmänner.“ — „Für wen?“ — „Ich wollte ja nur die Klystirspritze!“ — und dieses Mißverständnis war die faktische Ursache des blinden Feuerlärms.

**Fruchtpreise.**

Badnang den 31. Dez. Dinkel 6 fl. 42 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 55 kr.

Winnenden den 24. Dezbr. Kernen — fl. — kr. Dinkel 6 fl. 46 kr. Haber 4 fl. 53 kr. ferner per Simer: Gerste 2 fl. 12 kr. Mischling 2 fl. 36 kr. Roggen 2 fl. 48 kr. Ackerbohnen 2 fl. 15 kr. Weizen — fl. — kr. Linsen 3 fl. 36 kr. Weischofen 2 fl. 20 kr. Erbsen 3 fl. 36 kr.

Heilbronn den 30. Dezbr. Kernen — fl. — kr. Gerste 6 fl. 40 kr. Dinkel 7 fl. 9 kr. Weizen — fl. — kr. Haber 4 fl. 38 kr.

**Gottesdienste**

der Parodie Badnang am Sonntag den 4. Januar. Vorm. Predigt: Herr Helfer N i e t h a m m e r. Nachm. Kindehre (Mädchen): Herr Helfer N i e t h a m m e r.

Am Fest der Erscheinung Christi den 6. Januar. Vormittags Predigt: Herr Delan K a l h r e u t e r. Nachmittags Predigt: Herr Helfer N i e t h a m m e r.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 3.

Dienstag den 6. Januar 1874

13. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich**: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; **halbjährlich**: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das doppelte 2c.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. 2c.

## Lehrkurs für Schäfer in Hohenheim.

Um den Angehörigen des Schäferstandes Gelegenheit zu geben, über verschiedene wichtige Zweige ihres Berufes eine rationelle, auf die Fortschritte des Schäferwesens und der Wollindustrie berechnete Belehrung zu erlangen, wird im Laufe des bevorstehenden Winters (und zwar wahrscheinlich im Monat Februar) nach den Vorgängen der letzten Jahre in Hohenheim wieder ein kurzer Lehrkurs für Schäfer stattfinden, in welchem den Teilnehmern durch Inspektor Fritz unter entsprechender Beihilfe des Lehrpersonals der Akademie über die wichtigsten, beim Schäferweisen in Betracht kommenden Fragen ein gemeinschaftlicher, soviel möglich auf Anschauung beruhender Unterricht erteilt werden wird.

Dieser Unterricht wird ungefähr 18 Tage in Anspruch nehmen und sich verbreiten über rationelle Pflege und Wartung der älteren Schafe und der Lämmer in gesundem und krankem Zustande, über die Kennzeichen und Behandlung der wichtigsten Schaffrankheiten mit anatomischen Demonstrationen, sodann über bessere Zuchtungsgrundsätze und Auswahl der geeigneten Zuchtbtiere, über die verschiedenen Eigenschaften der Wolle, die Wasch, Schur, Verpackung und sonstige Behandlung der Wolle, sowie endlich über bessere Behandlung der natürlichen und über die Anlegung künstlicher Weiden.

Indem man nun wissbegierige, nach weiterer Ausbildung in ihrem Fache strebende Schäfer zur Theilnahme einladet, wird in Abicht auf die Eintrittsbedingungen Folgendes beigefügt:

- 1) Die Bewerber müssen mindestens das 20. Jahr zurückgelegt haben. Jüngere werden nicht zugelassen.
  - 2) Jeder Bewerber hat sich nicht nur über ein unbefehltes Prädikat durch ein gemeinverständliches Zeugniß, sondern auch über eine wenigstens vierjährige geordnete Dienstleistung in Schäferei auszuweisen.
  - 3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durchaus unentgeltlich gestattet. Dagegen bleibt es Sache der Teilnehmer, für Wohnung und Kost, wozu es im Ort und in der Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen. Uebrigens wird solchen, welche sich durch Fleiß und gute Aufführung auszeichnen, ein Kostenbeitrag von je 10 fl. zugesichert.
  - 4) Am Ende des Kurzes wird eine Prüfung stattfinden, zu welcher jeder Teilnehmer zugelassen und im Falle befriedigender Erstehung der Prüfung mit dem Zeugniß eines „geprüften Schäfers“ versehen werden wird.
- Den tüchtigsten der Teilnehmer werden zu ihrer weiteren Auszeichnung kleine Prämien erteilt werden. Die Bewerbungen um Zulassung zu diesem Lehrkurs sind spätestens bis zum 15. Januar 1874 an die Direktion zu Hohenheim einzuweisen, welche sofort die einzelnen Bewerber über die erfolgte Entschließung und im Falle der Zulassung über den für Beginn des Kurzes festgesetzten Tag benachrichtigen wird. Stuttgart, den 19. Dezember 1873. K. Centralstelle für die Landwirtschaft.

Oberamt Badnang

## An die Orts-Vorsteher,

### betr. die Ausstellung von Legitimationscheinen zum Gewerbebetrieb im Amberziehen.

Unter Hinweisung auf §. 23, Abs. 1 der Ministerialverfügung vom 14. Dez. 1871 (Reg.-Bl. S. 338) wird in Erinnerung gebracht, daß in den gemeinverständlichen Zeugnissen zu Gesuchen um Legitimationscheine Nachweis darüber zu geben ist, daß von dem Bittsteller Gewerbesteuer entrichtet wird, bezw. daß die Anmeldung zur Besteuerung erfolgt ist.

Badnang den 2. Jan. 1874.

K. Oberamt. Drecher.

Oberamt Badnang

## An die Orts-Vorsteher,

### betr. die Reichstagswahl.

Gemäß dem h. Ministerial-Erlaß vom 27. vor. Mts. haben die Ortsvorsteher umgehend anzuzeigen, wie viele unter den in die Wählerlisten aufgenommenen Wahlberechtigten jeder Gemeinde

- a) Evangelische
- b) Katholische
- c) Juden
- d) Dissidenten

sich befinden.

Die am 7. noch nicht eingetroffenen Berichte werden per Wartboten abgeholt werden. Badnang den 4. Januar 1874.

K. Oberamt. Drecher.

Revier Welzheim.

## Groß-, Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 10. Jan., von Morgens 9 Uhr im Lamm in Welzheim: Scheidholz aus der Gut Ebn und aus dem Hellersbüchl 2 Buchen, 1 Birke, 75 Stück Lang- und Sägenholz, 27,550 Nadelholzstangen von 2 bis 12 und mehr Meter lang, gut abzuführen. 12 Rm. buchene und birken Scheiter u. Prügel,



36 Rm. Nadelholzscheiter, 280 Rm. dito. Prügel, 56 Rm. dito. 2 Meter lange, 43 Rm. Anbruch- und Abfallholz. Lorch den 2. Jan. 1874.

K. Forstamt. Paulus.

Grab.

Der auf den 30. Dezbr. 1873 veröffentlichte Verkauf von

## 1 Wagen mit 2 Pferden

wurde in Folge zu später Veröffentlichung ver-eitelt, daher solcher gegen baare Bezahlung am **Samstag den 10. Januar**, Mittags 1 Uhr,

wiederholt vorgenommen wird. Den 3. Januar 1874.

Schultheißenamt.

Badnang.

## Nothgerberei-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, einen Theil ihres Anwesens an der neuerbauten Straße gegen die Walke zu verkaufen.



Dasselbe besteht in einem dreistöckigen Wohnhaus mit feinem Stock und eingerichteter Gerberwerkstatt, in welcher sich 30 Farben und 2 Kessler befinden, einem besonders großen Zuchtzimmer und Trockenböden mit Rohrheizung. Ferner in einer zweistöckigen



ten Schener, zweibarnig, unter welcher sich ein großer gewölbter Keller befindet.  
Vor der Gerberei steht ein eigener Brunnen und befindet sich ein Trockenplatz, welcher bis an den Murrfluß grenzt. Sämmtliche Gebäulichkeiten sind im Jahr 1872 und 1873 neu erbaut worden und die Rothgerberei mit den neuesten Einrichtungen versehen.  
Liebhhaber können täglich Einsicht nehmen und einen Kauf mit mir abschließen.  
**Jakob Brenninger**, Hauptmann's Witwe.

Schleißweiler.  
**Sägmühle-Verkauf.**

Nachdem sich zu meiner im Jahr 1869 neu erbauten und in ganz autem Zustand befindlichen Sägmühle in Schleißweiler einige Liebhaber gezeigt haben, setze ich solche dem Verkaufe aus.  
Zu derselben gehören 2 Gärten am Gebäude, auf Beilagen werden aber auch noch einige Acker von mir dazu gegeben.  
Kaufsliebhaber können jeden Tag Einsicht nehmen und einen Kauf mit mir abschließen.  
**Ludwig Sawald** in Sulzbach.

**Badnang.**  
**Stadtarzt Dr. Lohrmann** wohnt seit 3. d. M. im Kaufmann Müller'schen Hause über 2 Stiegen.

Duppenweiler.  
**Dankfagung.**

Für die große Theilnahme, die uns bei dem Tode unseres lieben Vaters, des verstorbenen  
**Gottlieb Scheib** 3 Hirsch,  
von allen Seiten zu Theil geworden ist und die sich namentlich in so schöner Weise durch die sehr zahlreiche Leichenbegleitung und den erhebenden Grabgesang ausgedrückt hat, sagt den gerührtesten Dank  
die trauernde Witwe:  
**Karoline Scheib**  
mit ihren Kindern.

Duppenweiler.  
**Dankfagung und Empfehlung.**

Die Unterzeichnete sagt hiemit den zahlreichen seitherigen Gönnern und Freunden unseres Geschäfts den herzlichsten Dank und verbindet damit zugleich die ganz ergebene Anzeige, daß die Wirtschait durch den Tod ihres Vaters keine Unterbrechung erlitten hat und bittet d'ßhalb alte und neue Gäste um ferneren geneigten Zuspruch  
Die Witwe:  
**Karoline Scheib**  
3 Hirsch.

Groskaipach.  
**Fruchtbrauntwein**  
von bekannter guter Qualität empfiehlt namentlich bei größerer Abnahme sehr billig  
**Robert Söldelein.**

**Fichtenlohe-Verkauf.**

Unterzeichneter setzt etwa 300 Ctr. fein gestampftes Fichten-Lohe dem Verkauf aus. Muster-Säcke gegen Nachnahme.  
**Wilb. Schmid**, Weißgerber in Durlach.

**Das grosse Loos zu gewinnen!**

Wir haben die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die Gewinnziehungen der Neuen, von unserer Höhen Regierung errichteten und garantirten großen Geldverloosung schon am 14. und 15. Januar dieses Jahres stattfinden. Die Einrichtung dieser Verloosung ist in jeder Beziehung vortheilhaft und großartig für das Publikum getroffen worden, denn dieselbe ist mit einer so großen Anzahl Hauptpreise ausgestattet, daß im Verlaufe von nur 7 Ziehungsabtheilungen 35600 Loose unbedingt mit Gewinn erscheinen müssen, worunter sich die enormen Hauptgewinne von ev. 150,000 Frs. oder Thlr. 120,000, 80,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 12,000, 8000, 6000, 4mal 4800 Thaler zc. zc. befinden. Das ganze Unternehmen ist von unserem Freistaate errichtet und aarantirt, die Auszahlung der Gewinne geschieht unmittelbar nach jeder stattgehabten Ziehung, die amtliche Gewinnliste und Prosp.ktus erfolgt gratis, mithin dürfen wir ein solches Institut mit allem Recht als ein höchst vortheilhaftes und solides empfehlen und einer recht zahlreichen Betheiligung entgegensehen. — Für obige Ziehungen kostet:  
Ein ganzes Original-Loos Thlr. 4. —  
Ein Halbes " 2. —  
Ein Viertel da. wenige " 1. —  
welche gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages nach den entfernt lten Gegenden mit gewohnter Pünktlichkeit von uns versendet werden. — Da wir mit dem Verkaufe dieser Originalloose (vom Staate ausgestellt) betraut wurden, so mögen hierin unsere Herren Auftraggeber eine Garantie für eine gewissenhafte und pünktliche Bedienung erkliden.  
Necht zahlreichen geneigten Bestellungen sehen wir jedoch recht bald entgegen, da die Ziehungen schon am 14. und 15. Januar stattfinden.  
**Strauss & Comp<sup>te</sup>**  
Banquiers in Hamburg.

**Excentrice-Sutterschneid-Maschinen,**

größte und beste Konstruktion, liefere unter Garantie fertig à fl. 68.  
sowie auch ausgedrehten Guß und Messer zur Anfertigung derselben für Schmiede und Wagner à fl. 33  
**Ferd. Kleemann**, Eisengießerei **Obertürkheim.**  
N. B. Ich lasse nicht reisen, weshalb billigst.  
**Badnang.**

**Magd-Gesuch.**

Von einer hiesigen Familie wird ein Mädchen, das schon in besseren Häusern gedient hat, auf das nächste Ziel gesucht.  
Näheres bei der Red. d. Bl.

**Badnang.**  
**1000 fl.** werden gegen 2 1/2fache Versicherung in Gebäuden aufzunehmen gesucht. Näheres bei

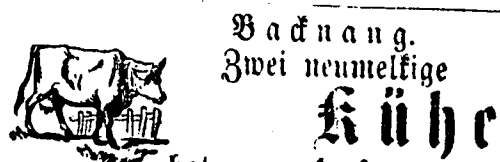
**Louis Enslin** am Delberg.

**Geld-Gesuch.**

830 fl. werden gegen eine Versicherungs summe von 1665 fl., worunter bloß 250 fl an Gebäude, von einem Bauern im Weiffache Thal aufzunehmen gesucht.  
Näheres bei der Red.

**Badnang**  
**Mehl-Empfehlung.**

Alle Sorten Weismehl, sowie Brodmehl und Schweinefütter empfiehlt  
**Bäcker Krauß** bei der Krone.



**Badnang.**  
Zwei neumeltige  
**Kühe**

hat zu verkaufen.  
Wer? ist zu erfragen bei  
**Wagner Beck.**

**Zauber-Apparate für Künstler und Dilettanten.**

Beste und billigste Bezugsquelle.  
Cassetten mit 5 St. Kunst-Stücken 3 fl.  
" " 10 " " 5 fl.  
" " 20 " " 10 fl.  
**Preis-Courant über alle Zauberapparate gratis und franco.**

- Unter Anderen:
- Einen langen Peitschenstock aus dem Munde zu nehmen 30 kr.
  - Eine gezozene Karte vor den Augen des Publikums in ein Houquet zu verwandeln 1 fl.
  - Der große Zauberwürfel, kann untersucht werden; derselbe geht durch Hut und Tisch und kommt unten heraus 2 fl.
  - Mehrere gezozene Karten in Spiel gemischt, tanzen nach der Musik heraus 1 fl.
  - Der Zauberwürfel verschwindet vor den Augen des Publikums und ericheint auf einem andern Orte 2 fl.
  - Der Secamoteur Kasten wird leer gezeigt und fällt sich ein Commando mit Blumen, Bonbons zc an 3 fl.

Bestellungen nur gegen Einsendung des Betrages prompt durch die Niederlage von  
**E. Soghlet**  
Wien, II Nothe Sternngasse 20.

**Badnang.**  
**Drei Wagen Kofzung**

hat zu verkaufen  
**Daniel Krautter**, Fuhrmann.

**Badnang.**  
**Eine spanische Wand**  
von 15' Länge und 7' Höhe hat billig zu verkaufen  
**Carl Brenninger** beim Stern.



**Wittwoch**  
**Abler.**

**Amliche Nachrichten.**

\* Durch muthvolle und ausdauernde Thätigkeit haben sich ausgezeichnet und wurden deshalb vom Ministerium des Innern öffentlich belobt: 1) bei dem Brandfall in Pleidelsheim am 29. August v. J. die Feuerwehren von Marbach, Mundelsheim und Weisingen; 2) bei dem Brandfall in Badnang am 23. Septbr. v. J. die Feuerwehr von da.

\* Dem Schulmeister **Veitinger** in Sechselberg wurde die Schullehelle in Horkheim D. A. Heilbronn übertragen.

\* **Dr. Hartmann** in Löwenstein ist zum Distriktsarzt in Schömbach, D. A. Rottweil gewählt und als solcher von der Regierung bestätigt worden.

**Tagesereignisse.**

**Deutschland.**

**Badnang** den 5. Jan. Reichstagwahl. Wie wir bereits in einem früheren Blatte mitgetheilt haben, hat sich Herr Obertribunalrath v. **Weber** zur Wiederrücknahme der Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den XI. Wahlkreis bereit erklärt. Seine Berufsgeschäfte als Präsident der Abgeordnetenkammer gestatteten es ihm nicht, in den letzten Tagen seinen Wahlbezirk zu bereisen, derselbe wird jedoch im nächsten Blatt sein Programm veröffentlicht, das alle Wähler des Bezirkes gewiß befriedigen und zu einer zahlreichen Theilnahme an der Wahl veranlassen wird. Von einem Gegen-Candidaten ist weder hier, noch in den andern zum Wahlkreis gehörigen Bezirken Hall, Debringen und Weinsberg die Rede. Hoffen wir, daß auch dort ein regeres Interesse an der Wahl sich kund gibt!

Den Herren Ortsvorstehern fügen wir die Notiz bei, daß die erforderlichen Stimmzettel ihnen direct von der Druckerei des Wurtthalboten zugehen werden.

**Badnang** den 5. Jan. Während in hiesiger Pfarrei im Jahr 1872 283 Kinder geboren, 104 Schüler konfirmirt, 65 Paare getraut und 240 Personen beerdigt worden sind, wurden im Jahr 1873 nur 279 Kinder geboren, 81 Schüler konfirmirt, 50 Paare getraut und 200 Personen beerdigt.

\* Am 2. Januar starb zu **Graab** der dortige Pfarre **Schubert** im Alter von 33 Jahren.

\* In den Erkenneldern von Liegenschaftenkäufen ist jetzt eine wesentliche Aenderung getroffen durch die mit dem ersten Januar 1874 in's Leben getretene neue Gebühren-Ordnung. Das Erkenneld beträgt hienach von den ersten 105 fl. — 28 kr., von jeden weiteren 105 fl. bis zu 42,000 fl. — 14 kr., von jeden weiteren 105 fl. bis zu 62,000 fl. — 7 kr., von einem die letztere Summe übersteigenden Betrage aber ist kein Erkenneld mehr zu berechnen. Das Maximum des Erkenneldes beträgt also künftig 116 fl. 54 kr. Diese letztere Bestimmung ist von besonderer praktischer Bedeutung für den Liegenschaftsverkehr in Stuttgart, wo Kaufsummen, die in die hunderttausende gehen, nichts seltenes sind, und durch welche hauptsächlich in den letzten Jahren das Gebühre-Einkommen der Gemeinderäthe auf eine monströse Höhe gebracht wurde.

Stuttgart den 31. Dezbr. Unsere Stadtpolizei wird morgen erstmals in ihren Pödelhauben zu sehen sein. Bald

soll sie auch mit Gewehren bewaffnet erscheinen. Inbezug ist ihr wohl ein besonderer Schutz vor rohen Gesellen Noth, denn erst dieser Tage wurde einer derselben bei Nacht angefallen und von zwei Burtschen fast bis zum Tode mißhandelt. Uebrigens sitzen die beiden Strolche bereits hinter Schloß und Riegel. Sie werden zu kosten bekommen, welche Strafe darauf gesetzt ist.

Stuttgart den 2. Jan. Graf **Barjaval** Rudolph v. Enzenberg, Gemahl der ältesten Tochter des Grafen **Wilhelm** von Württemberg, Herzogs von Urach ist aus Schloß Trarberg in Tyrol eingetrossener Nachricht zufolge gestern gestorben. Derselbe war erst 38 1/2 Jahre alt.

**Esslingen** den 30. Dez. Nachdem im August d. J. der Todestag des Prälaten v. **Denzel**, früheren Direktors des hiesigen Schullehrerseminars gefeiert wurde, haben sich gestern Abend in Anwesenheit des Vorstandes des württembergischen Volksschullehrervereins, Hrn. **Oberlehrers Hartmann** aus Ulm, die Lehrer aus Esslingen und Umgegend, worunter noch eine Anzahl Schüler **Denzels**, zur Feier seines 100jährigen Geburtstags vereinigt. Mit Begeisterung wurde allerseits die Pflichttreue **Denzels** für das Volksschulwesen hervorgehoben. Zur bleibenden Erinnerung an **Denzel** soll eine Photographie nach einem vorhandenen Bilde angefertigt und an seine Schüler vertheilt werden.

\* Für den 5. Wahlkreis (**Esslingen** u. f. w.) war Hr. **Posthalter Retter** als Gegenkandidat gegen Oberstaatsanwalt **Lenz** in Vorschlag gebracht; nun erklärt aber **Retter**, daß er die angebotene Kandidatur nicht annehmen könne, da er nur, wenn eine größere Anzahl gleichgestimmter Männer gewählt würde, nach Berlin zu gehen Lust gehabt habe, diese Bedingung aber nun nicht in Erfüllung gehe.

\* In **Neu-Ulm** hat sich im Werk Nr. 22 ein Vicefeldwebel Namens **Johann Scheller** vom 1. Bayr. 1 Fuß-Artillerie Regiment mittelst eines Geschützes erschossen, welches er mit 1 Pfund Pulver, 4 Gewehrpatronen und 9 Büchsenkartätschen geladen hatte. Der Beweggrund war übertriebene Liebe.

**Kempten** den 31. Dez. Am 28. Dez. Morgens 3 Uhr wurde daltier bei einem gleichzeitigen Gemitter ein nicht unbedeutender Erdstoß verspürt.

**Karlruhe** den 30. Dezbr. Bei der heutigen Gewinnziehung der badischen 35 fl. Loose fielen die 10 Gewinne à 1000 fl. auf folgende Nummern: 141131 143281 189498 328662 96826 155417 120286 104972 26609 189464.

\* Während das kriegsgerichtliche Verfahren gegen Kapitän **Werner** noch nicht beendet ist, steht es, der Schlei. Z zufolge, mehr als jemals fest, daß dasselbe nur formaler Natur ist, und daß **Werner** in den nächsten Monaten durch die Verleihung des Charakters als Konre Admiral für manche Anariffe entschädigt werden dürfte.

\* Am 31. Dez. wendete der Exekutionsinspektor **König** beim Erzbischof **Ledochowski** in Posen wegen der Strafe von 2229 Thalern die letzten pfändbaren Mobiliarbestände; weitere Pfandobjekte sind nicht vorhanden und die noch zu zahlenden Strafen belaufen sich auf 16,000 Thlr., so daß die Verhaftung bevorsteht. **Ledochowski** befindet sich seit einigen Tagen in Berlin als Gast der St. Hedwigs-Gemeinde. Sein erstes Logis hatte derselbe in dem kath. Schulhause in der französischen Straße hinter der Hedwigskirche genommen, seit Montag früh ist der Erzbischof in die für ihn glänzender hergerichteten Parterreräumlichkeiten der Häuser

in der Pallisadenstraße 66 und 66 a übergesiedelt. Die Häuser 66 und 66 a der Pallisadenstraße gehören der Hedwigskirche; auf dem Hofe steht eine neuerbaute kleine kath. Kapelle, in welcher der Erzbischof Gottesdienst hält.

**Schweiz.**

\* Der Regierungsrath von **Bern** beschloß auf den Antrag der Kirchendirection die sofortige Aufhebung des Klosters der Ursulinerinnen in Bruntrut.

**Frankreich.**

**Paris** den 1. Jan. In der Sylvesternacht ging es in Paris keineswegs so lustig her, wie am Weihnachtstage. Es war zwar ebenfalls Freinacht, d. h. alle Kaffees, Wein- und Bierhäuser konnten die Nacht über offen bleiben, aber nur eine geringe Zahl derselben machte davon Gebrauch; um 2 1/2 Uhr hatten fast alle geschlossen. Auch die Neujahrsbuden machten gestern schlechte Geschäfte. Das Geld ist sehr rar und das Wetter kam nicht zu Hülfe, da es gestern Abend fortwährend regnete. Ungeachtet dessen sind die Läden jedoch heute angefüllt, denn Jeder ist genöthigt, Geschenke zu machen; da diese aber nicht reichlich ausfallen, so haben die Geschäfte der Empfänger fast nur ein ebenso mürrißches Aussehen, wie die der Geber, die in Folge der heutigen Ausgaben der nächsten Zukunft mit Schrecken entgegensehen. Die Stimmung wird nicht durch die Artikel der Blätter, die heute alle das Jahr 1873 besprechen, gehoben, und die von dem Amtsblatte veröffentlichten neuen Steuererlasse lassen jede Wiedererholung des Geschäfts schwer erscheinen. Ueberall bemerkt man sofort, wie sehr Mißmuth und Elend verbreitet sind.

**Spanien.**

**Madrid** den 3. Januar. Das Ministerium **Castelar** ist bei 2 Cortesabstimmungen unterlegen. Der General-Capitain von **Madrid, Pavia**, hat die Verksammlung aufgelöst und den Cortespalast besetzt. Es heißt, das bisherige Ministerium werde die Geschäfte einstuweilen noch weiterführen.

**Italien.**

\* In **Belluno** und Umgebung haben sich seit dem verheerenden Erdbeben vom 29. Juni 1873 mehr oder minder heftige Erdstöße schon ungefähr 100 Mal wiederholt. Einer der heftigsten erfolgte am Weihnachtstage Morgens um 6 Uhr 25 Minuten. Derselbe war wellenförmig und ging von Nordwest nach Südost; er war so heftig, daß die Leute glaubten, die Katastrophe vom **Piner** und **Rauis** werde sich wiederholen. Glücklicher Weise war er kurz, doch war die Verwirrung in den Kirchen, wo die Leute gerade der ersten Messe anwohnten, sehr groß, da Alles dem Ausgange zuliefzte.

**Neapel** den 3. Januar. Aus dem Innern des Vesuvus ist dumpfes Grollen vernehmbar. Der Astronom **Balmieri** meldet aus seinem dortigen Observatorium, er halte einen bedeutenden Ausbruch des Vesuvus für nahe bevorstehend.

**Türkei.**

**Konstantinopel** den 25. Dez. Vorgestern starb hier unser deutscher Landsmann, General **Schwensfeuer** (Nami Pascha), der seit dem Jahre 1838, wo er von der preussischen Regierung offiziell hieher abcordnet worden war, als Instruktur der türkischen Artillerie bis an sein Lebensende eifrig und unermüdetlich sein Amt verwaltet hat. Die Worte veranlaßten ihm heute ein feierliches Leichenbegängniß, das in seiner Pracht wieder ein Beweis war, wie kuldbarm die Türken gegen Andersgläubige und wie erkenntlich sie für ihnen geleistete Dienste sind.



Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich**: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 kr. und außerhalb dieses 55 kr.; **halbjährlich**: in Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die einspaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte u.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 kr. u.

K. Oberamtsgericht und Oberamt.

## An die Gemeinderäthe,

betr. die Umrechnung der bisherigen Maße in das Metermaß in den Güterbüchern. Den Gemeinderäthen, sowie den gewählten Geschäftsmännern wird nachstehender Regierungserlass zur Nachricht und Nachachtung mitgetheilt. Badnang den 7. Jan. 1874.

K. Oberamtsgericht und Oberamt.  
Clemens. Drescher.

## K. Oberamt Badnang.

In Beziehung auf die Belohnungs-Acte über die Umrechnung der bisherigen Maße in das Metermaß in den Güterbüchern, welche nach §. 13 der Ministerial-Verfügung vom 8. Juli 1873, Reg.-Bl. S. 303 mit den zu wählenden Geschäftsmännern abzuschließen und dieselbe Civilkammer des K. Kreisgerichtshofs in Heilbronn zu Erlangung möglicher Gleichförmigkeit und zu Abwendung übermäßiger Forderungen

- 1) Bei jeder Vorlage eines solchen Accords ist die Zahl der unzurechnenden Parzellen und Unterparzellen anzugeben und von einer nicht theilhaftigen Person besunden zu lassen.
- 2) Die Zahl der an einem Tag zu 8 Arbeitsstunden unzurechnenden Parzellen und Unterparzellen ist, je nachdem der Zustand des Güterbuchs mehr oder weniger Schwierigkeiten darbietet, einschließlich der vorchrift- und probmäßigen Herstellung der Nebliquidation in der Regel zu 150—200 anzunehmen.
- 3) Diese Zahl gründet sich auf angestellte Versuche von Sachverständigen, bei denen sich ergab, daß ein mittelmäßiger Arbeiter und gewandter Geschäftsmann täglich diese Zahl, ein sehr tüchtiger und geübter aber erheblich mehr Nummern zu Stande bringen kann. Etwaige Abweichungen von dieser Regel sind stets besonders zu begründen.
- 4) Für die Erledigung von Umständen, die sich in Beziehung auf einzelne Positionen ergeben (cf. §. 6 der Verfügung vom 8. Juli 1873), können nebenbei 1—2 Tage besonders in Berechnung genommen werden.
- 5) Wenn das Geschäft dem zu Führung der Güterbücher verpflichteten Rathschreiber an seinem Amtsitz übertragen wird, und dieser zugleich Verwaltungs-Aktuar ist, so ist dem Accord nur das Tagelohn der Rathschreiber, nicht aber das der Verwaltungs-Aktuare zu Grund zu legen.
- 6) Bei jeder Vorlage ist anzugeben, ob das Geschäft in der betreffenden Gemeinde, oder ganz oder theilweise in dem (zu benennenden) Wohnort des Geschäftsmanns zu besorgen ist (cf. §. 1 der Verfügung vom 8. Juli 1873). Im ersten Fall ist bei der Abschließung der Accorde darauf Bedacht zu nehmen, daß die Beträge nicht durch Reibereien unüblich gesteigert werden.
- 7) Im Uebrigen bleibt den Bezirksbehörden überlassen, im einzelnen Fall zu entscheiden, ob nach den örtlichen Verhältnissen die Besorgung des Geschäfts in der betreffenden Gemeinde selbst zu vollziehen, oder aus besonderen Gründen am Wohnsitz des Geschäftsmanns, falls das geringere Tagelohn des Wohnorts anzusprechen.
- 8) §. 1 der K. Verordnung B. vom 8. Dezember 1872, Reg. Bl. S. 392.
- 9) Für Druckformulare zu den Nebliquidationen und für Schreibmaterialien hat in der Regel die Gemeinde zu sorgen.
- 10) Zu Beseitigung von Zweifeln wird unter Hinweisung auf die §§. 4 und 5 der Verfügung vom 8. Juli 1873 darauf aufmerksam gemacht, daß eine Nachweisung der Uebereinstimmung der dem neuesten Nachfundeneiten angehängten Berechnung des Gesamtflächenmaßes einer Markung mit der Berechnung aus dem Güterbuch nicht vorgeschrieben ist, somit auch nicht gefordert werden kann.
- 11) Im Hinblick auf die Vorschriften in §. 4 der Verfügung vom 8. Juli 1873 ist daran festzuhalten, daß die Umrechnung des Maßes zunächst in dem Güterbuch zu geschehen hat und daß dann erst aus den Güterbuchsbinden die Zusammenstellung zu fertigen ist.
- 12) Eine andere Behandlungsweise würde lediglich keine Garantie für die Richtigkeit der Berechnung bieten und es wäre kaum zu vermeiden, daß beim Uebertragen der Maße aus der Zusammenstellung in die Güterbücher Irrungen vorkommen.
- 13) Den zur Genehmigung dieser vorzulegenden Belohnungs-Acten sind auch die Akten über die Wahl des Geschäftsmanns für die Besorgung der Umrechnung (S. 8, Abf. 2 der Ministerial-Verfügung vom 8. Juli 1873) und über die erfolgte Genehmigung dieser Wahl durch das Bezirksgericht und das Oberamt (§. 10 loc. cit.) anzuschließen.

Ludwigsburg den 2. Januar 1874.

**Stangen- und Brennholz-Verkauf.**  
 Am **Dienstag den 13. Januar** aus dem Hörnle, Abtheilung vorderer Ruitrain: 9050 Nadelholzstangen 3—10 Meter lang, 11 Rm. Nadelholzsprügel, 100 buchene, 840 hart- und weichgemischte, 900 Nadelholz- und 2,600 unanbereite Größelreisellen.

Zusammentritt Morgens 9 Uhr auf dem Badnanger Weg im vorderen Ruitrain. Reichenberg den 3. Januar 1874.

**Murrthal-Bahn.**  
 K. Eisenbahnbauamt Badnang.  
**Verakkordirung von Probegruben.**



Die Herstellung von Probegruben und Probeflächen auf der Markung **Badnang** wird in einzelnen Abtheilungen im Submissionswege vergeben. Die Akkordsbedingungen liegen auf dem Bauamtsbureau zur Einsicht auf. Offerte wollen schriftlich und versiegelt längstens bis **Mittwoch den 14. Januar**, Vormittags 11 Uhr.

hier eingereicht werden. Badnang den 7. Januar 1874. K. Eisenbahnbauamt. M 611.

Neuzeit Weßheim. Der auf **Samstag den 10. d. Mts.** ausgeschrieben **Brenn-, Kleinholz- und Stamm-Holz-Verkauf.** findet am **Freitag den 9. d. Mts.** Vorh den 5. Januar 1874. K. Forstamt. M v. Firzel, 3. St.

## England.

Im Krystallpalast in Sydenham ist gegenwärtig die früher in Berg bei Stuttgart gewesene Plouguische große Sammlung ausgetopfter Thiere ausgestellt, welche das Interesse der zahlreichen Besucher des Palastes in hohem Grade in Anspruch nimmt.

## Nordamerika.

Vom 1. Jan. bis zum 30. Nov. 1873 landeten in New-York 264,000 Einwanderer mit 99,370 Deutschen. In demselben Zeitraum des vorigen Jahres landeten daselbst 478,461 Einwanderer mit 121,338 Deutschen. Die Einwanderung hat demnach in den 11 Monaten dieses Jahres um 214,362 und die deutsche Einwanderung speciell um 21,968 abgenommen.

Philadelphia den 14. Dezbr. Die Furcht, daß wir einen sehr kalten Winter bekommen möchten, hat sich gelegt, denn seit Beginn des Monats Dezember hatten wir recht mildes Wetter, auch ist es erfreulich, daß die Preise der Lebensmittel wie folgt: Rindfleisch 12—15, Schweinefleisch 8—10, Kalbfleisch 10 bis 12, Schmalz 8—9, Butter 35—40 und Wehl 4—5 Cents das Pfund (100 Cents = 1 Dollar) Hühner und sonstiges Geflügel sind bedeutend billiger, als im letzten Jahr.

## Würt. Stände.

In der Kammer der Abgeordneten ist am 2. Jan. über den Antrag Hölders und Genossen (der einen Hälfte der verstärkten staatsrechtlichen Commission), daß nämlich die Staatsregierung um Ermäßigung der Frage ersucht werden solle, ob das Einkommen auf 1/2 bis 1/3 auf Zeit- und sachgemäßen Grundlagen durchführbar wäre, beraten worden. Der Antrag wurde mit 37 gegen 32 Stimmen abgelehnt. Die Gegner des Antrags sind im Prinzip mehrfach ebenfalls für das Einkommen system; sie erklärten aber den Antrag theils für ungenügend, weil nichts Näheres über die wünschenswerthe Zusammensetzung der einen Kammer gesagt sei, theils für überflüssig, weil die Regierung bei Bearbeitung der in Aussicht genommenen Verfassungsreformen von selbst auf die Erwägung auch dieser Frage hingeführt werde, theils für inopportun, weil die Anregung der Frage von Seiten der zweiten Kammer der Erreichung des Einkommensystems nachtheilig sein könnte.

In derselben Sitzung wurden für die Staatsirrenanstalt in Schussenried weitere Gelder bewilligt, und in der Sitzung vom 3. Jan. kam das **Bergwerkgesetz** zur Verhandlung. Nach dem vorgelegten Gesetzesentwurf, betreffend die Bewirthschaftung der Waldungen der Gemeinden u. soll die Aufsicht des Staats nur da unmittelbar eintreten, wo die verpflichteten Verwaltungen eine sachverständig genügende Leitung einzusetzen versäumen.

## Das Hospital von Quito.

Erzählung aus dem südamerikanischen Leben von Friedrich Gerstäcker.

### Cap. 4. Ein Wagestück.

Brissbano schien verloren und wahrhaft unheimlich wurde diese Heze noch durch den Schwarm der kranken Weiber, die heulend und jübeld hinterdrein sprangen. War es doch eine Unterbrechung ihres monotonen Lebens, ein augenblickliches Vergessen ihrer Lage — Gleichviel ob auch durch den Jammer eines Menschenlebens erkauft.

Aber die Angst schärfte den Blick des

Verfolgt. Ohne in seiner Flucht auch nur einen Moment zu zögern, hatte er rasch den Punkt erpäht, wo er am Leichtesten hoffen durfte den Kamm der überdies nicht zu hohen Mauer zu erreichen. Dort waren ein paar alte zerbrochene Bänke aufeinandergestellt, um wieder ausgebeffert zu werden, oder sie vielleicht auch nur aus dem Weg zu haben. Er erinnerte sich, dicht daneben niedergesprungen zu sein. Traug ihm das Holz? — es blieb ihm keine Zeit zum Ueberlegen. Mit zwei Sägen war er oben — er fühlte, wie die morschen Bretter unter ihm zusammenbrachen, aber mit beiden Händen hatte er schon den obern Rand der Mauer gefaßt, hob sich in die Höhe, brachte den rechten Ellbogen hinauf und war in dem Augenblick auch seinen Verfolgern entzogen, deren Geschrei allein ihn noch da oben auf der Mauer erreichen konnte. Aber der erste Blick, den er hinab auf die Straße warf, zeigte ihm auch, daß diese nicht mehr leer sei.

Zwei Indianer, denen jedenfalls die zurückgelassenen Stangen gehörten, waren mit einem Padel wieder gekommen, um sie abzuholen, und hatten eine davon schon von der Mauer fortgenommen. Durch das Geschrei im Innern aber aufmerksam gemacht, unterbrachen sie ihre Arbeit und sahen jetzt zugleich, wie sich ein Mann, aus dem Innern heraussteigend, auf die Mauer jener gefährdeten Stelle schwang. Daß es dabei einer der Lepra-Kranken sei, der entfliehen wollte, bezweifelten sie keinen Augenblick, denn die Gestalt konnten sie noch nicht deutlich erkennen. Wie der Flüchtige aber nur der Stelle zuglitt, wo die eine Stange noch lehnte, um sie augenscheinlich als Leiter zu benutzen, sprang der nächste Indianer in Angst und Entsetzen zu, faßte sie und warf sie auf die Straße nieder.

Brissbano murmelte einen Fluch zwischen den Zähnen durch, aber zum Ueberlegen blieb ihm keine Zeit. Der eine der Kranken im Innern der Mauer griff eine dort liegende kurze Stange auf, um wahrscheinlich den Eingriff in ihre Rechte auf frischer That zu bestrafen, denn auf die Mauer durfte er dem Flüchtigen ja, ihren strengen Befehlen nach, nicht einmal folgen — bekam er von dort aber einen Schlag und stürzte er in die Tiefe, so konnte er seine Glieder brechen — der Sprung war auch nicht zu hoch. So sich rasch an der Außenseite der Mauer bis zur vollen Länge seines rechten Armes niederlassend, verkürzte er die Entfernung um wohl sieben Fuß und ließ sich dann leicht abstoßend, gab er seinem Körper einen Schwung und erreichte glücklich und unverletzt den Boden.

In Todesangst vor dem vermeintlichen Lepra-Kranken ließen aber die beiden Indianer — wie er nur Niemand zum Sprung machte — ihren Sichel und ihr Holz im Stich, und flüchteten in wilder Eile in die Stadt hinein, um dorthin die Mauer zu tragen. Brissbano übrigens, wie er sich nur überzeugt, daß er von dem doch etwas gewagten Sprung keinen Schaden gelitten, sprang, wie er erst wieder auf die Füße gekommen, rasch den Weg entlang, und eilte ebenfalls zur Stadt zurück. Er hatte die Luft verloren dort oben weitere Untersuchungen anzustellen.

### Cap. 5. Die Folgen.

Brissbano war sich, als er die Straßen Quitos wieder erreichte und sich hier in völliger Sicherheit glaubte, der eben nur überstandenen Gefahr kaum recht bewußt geworden. Es kam Alles so rasch, daß ihm keine Zeit zum Ueberlegen blieb, und nur ein einziges, fast tropfendes Gefühl bewegte seine Brust, das nämlich, daß er ausgeführt, was Keiner vor ihm ungestraft unternommen und das Innere

jener Heshöhle betreten habe, in die kein zweiter Bewohner von Quito gewagt hätte den Fuß zu setzen. Und wie glücklich ging Alles ab! In der Abstammung der jungen Sängerin hatte er sich allerdings geirrt und das Gerücht, das sich in der Stadt wahrnehmlich nur auf ihre blonden Haare gründete, schien allerdings falsch, aber er war doch oben auf dem gefährdeten Platz gewesen und niemand Anders konnte das von sich rühmen.

Ohne Weiteres schritt er auch jetzt rasch auf Don Julios Haus wieder zu, wo er die Familie schon um den gedeckten Frühstückstisch versammelt, aber noch nicht beim Essen fand, denn man erwartete noch, wie dem jungen Mann Denna Jhabella selber sagte, Don Pablo, „der versprochen hatte, heute Morgen herzukommen, aber etwas lange auf sich warten ließ.“ — War es denn gar nicht möglich, diesem widerlichen Menschen, der gerade so that, als ob er mit zur Familie gehöre, zu entgehen? Brissbano nahm seine Unterlippe zwischen die Zähne, erwiderte aber nichts, denn welches Recht hatte er — selber ein Fremder — andere Besucher abzuweisen, oder sich darüber auszusprechen, daß sie ihm unangenehm wären! Er wandte sich deshalb an Jnez, um mit ihr zu plaudern, aber das junge Mädchen schien außerordentlich zerstreut, sie gab ihm ein paar Mal verkehrte Antworten und sah fortwährend nach der Thür. Er mußte ihr sein Abenteuer erzählen, das interessirte sie gewiß und sie wandte ihm doch dann wieder ihre Aufmerksamkeit zu.

„Und wissen Sie, wo ich heute schon gewesen bin, Se: norita?“ sagte er, indem er eine Blume, die sie nachlässig in der Hand hielt, nahm, und unwillkürlich an die Lippen brachte.

„Sind Sie ausgeritten?“ erwiderte Jnez, aber nur wie es schien, um etwas zu sagen, denn sie sah entschieden gleichgültig dabei aus. „Nein“, lächelte Brissbano — „ich war zu Fuß weggegangen — aber rathen Sie einmal wohin?“

„Aber wie ist das möglich?“

„Rathen Sie eben einen ganz unmöglichen Platz.“

„Einen unmöglichen Platz?“ sagte Jnez, „ich verstehe — ah —“ unterbrach sie sich, aber rasch als sich die Thür öffnete und der unvermeidliche Don Pablo eintrat — „da kommt Don Pablo“ — das Gespräch war total abgebrochen, und Jnez, die ihn heute — und nach dem Gespräch, was er noch gestern mit ihr gehabt, so kalt, oder doch wenigstens förmlich empfangen hatte, eilte auf den jungen Mann zu und reichte ihm nicht allein tief erhöhend die Hand, nein Don Pablo, der unverkämte Burke, legte sogar seinen Arm um sie und küßte sie herzhaft auf die rosten Lippen.

(Fortf. f.)

### Fruchtpreise.

Winnenden den 31. Dezbr. Kernen — fl. — kr. Dinkel 6 fl. 53 kr. Haber 4 fl. 53 kr. ferner per Simri: Gerste 2 fl. 9 kr. Mischling — fl. — kr. Roggen 2 fl. 48 kr. Ackerbohnen 2 fl. 18 kr. Weizen — fl. — kr. Linfen 3 fl. 36 kr. Weisfloren 2 fl. 20 kr. Erbsen 3 fl. 36 kr.

### Gottesdienste

in der **Pfarrkirche Badnang** am Fest der Erscheinung Christi den 6. Januar. Opfer für die Heidenmission. Vormittags Predigt: Herr **Dekan Kalchreuter**. Nachmittags Predigt: Herr **Helfer Nietzhammer**.